

EINIGE ABNORMITÄTEN BEI DEN APIDEN

PODAL

JAN NOSKIEWICZ

(Mit einer Tafel)

I. GYNANDROMORPHISMUS.

1. *Prosopis minuta* F. (Fig. 1.).

Die gynandromorphischen Charaktere treten bei diesem Exemplare nur auf dem Kopfe zu Tage, der auf einen männlichen linken u. einen weiblichen rechten Abschnitt geteilt erscheint. Die Trennungslinie liegt jedoch nicht in der Symmetrieebene des Kopfes, sondern ist nach links verschoben.

Das linke Auge länger u. breiter als das rechte, die Wange davor demgemäss etwas kürzer. Die linke Mandibel zweizählig, die rechte, längere, dreizählig. Clypeus links abgeflacht, mit weisser, trapezförmiger Makel, die nicht die ganze linke Hälfte einnimmt, rechts schwach gewölbt, schwarz. Die Sculptur (Längsstreifung u. Punktierung) im Bereiche der Makel schwächer ausgeprägt. In ähnlicher Weise wie der Clypeus ist auch das Stirnschildchen in zwei ungleiche, sich durch die Farbe u. Sculptur unterscheidende Abschnitte geteilt. Von den beiden Nebengesichtsflecken ist der linke bedeutend grösser, füllt den ganzen Raum zwischen dem innerem Augenrande, dem Stirnschildchen u. dem Clypeus aus, und reicht nach oben weit über die Einlenkung des Fühlers. Der rechte läuft als schmaler Streifen längs des inneren Augenrandes. Der linke Fühler 13-gliedrig, mit stark verdicktem, unten teilweise weissem Scapus, der rechte 12-gliedrig, sein Scapus nicht verdickt, unten schwarz. Das Ozelldreieck nicht gleichschenkelig, da das linke paarige Ozel von dem unpaaren etwas weniger weit als das rechte steht. Die Sculptur der Stirn u. des Scheitels beiderseits dieselbe. Thorax u. Abdomen weiblich. Stachel gut ausgebildet, normal.

Das Tierchen wurde bei Zaleszczyki, 13. VIII. 22, an den Blüten des *Oreoselinum petroselinum* zusammen mit vielen normalen ♀ u. ♂ gesammelt.

2. *Osmia rufa* L. (Fig. 11, 12, 13.).

Die gynandromorphischen Charaktere wie bei der vorigen Art nur auf den Kopf beschränkt. Die Asymmetrie wegen der sehr

verschiedenen Ausbildung der einzelnen Organe auf beiden Seiten stark ausgeprägt.

Das linke Auge länger u. breiter als das rechte, männlich; es reicht mit dem Vorderrande dicht an die Mandibelbasis, so dass der innere Teil der Wange fast nicht zur Ausbildung kommt. Rechts die Wange in seiner ganzen Breite deutlich. Die linke Mandibel männlich, viel kürzer u. schmaler als die rechte, zweizählig. Die rechte weiblich, dreizählig. Kopfschild männlich; ohne Hörner u. sonstige Auszeichnungen des Weibchens, lang u. sehr dicht, geblich abstehend behaart; sein Vorderrand deshalb nur schwer sichtbar. Der linke Fühler 13-gliedrig (δ), bis an das Thoraxende reichend, der rechte bedeutend kürzer 12-gliedrig (φ). Sonst der Kopf männlich. Die drei Punktaugen symmetrisch gestellt. Thorax u. Abdomen weiblich, *Scopa ventralis* ganz gut ausgebildet. Totallänge 7.4 mm.

Das Tierchen wurde bei Lwów am 7. IV. 1917 an *Prunus avium* mit vielen normalen δ erbeutet. Die ersten φ sind erst 6—7 Tage später erschienen. Die Flugzeit dieses Gynandromorphen war also männlich. Auch verstand es das Tierchen nicht von seiner Sammelbürste einen Gebrauch zu tun. An dieser fand ich kein einziges Pollenkorn aufgeklebt.

3. *Coelioxys rufescens* Lep. (Fig. 2—6, 9—10.).

Die weiblichen u. männlichen Geschlechtscharaktere treten auf allen 3 Körperabschnitten auf.

Am Kopfe (Fig. 2) ist nur die rechte Seite des Clypeus weiblich, sonst der Kopf männlich, mit 13-gliedrigen Fühlern u. langer, abstegender Behaarung. Der weibliche Teil des Clypeus fällt durch seine anliegende, kurze Härchen, genug stark auf. Thorax oben weiblich, unten links weiblich, rechts männlich. Von den Vorderhüften nur die rechte mit Dornbildung, die Metatarsen der Mittel- u. besonders der Hinterbeine links verbreitert. Abdomen oben weiblich, unten (Fig. 3) rechts weiblich, links männlich. Die Grenze zwischen diesen zwei Teilen fällt am 1. Sternite fast mit seiner Mittellinie zusammen, an anderen läuft sie schief von vorne rechts nach hinten links. Die männliche Seite der Sternite 2—4 zeichnet sich durch etwas dichtere Punktierung, durch breitere Endbinden u. vor allem durch stärkeren Glanz aus, indem die äusserst feine Reticulation der Punktzwischenräume hier nur ganz schwach angedeutet ist. Die bei den

normalen ♂ in der Mitte des Hinterrandes des 4 Sternites vorkommende, an beiden Ecken zahnartig verlängerte Ausrandung fehlt gänzlich; von den erwähnten Zähnen ist nur das linke entwickelt. Der beträchtlich längere, mit Endbinde gezierte weibliche Teil des 5 Sternites verläuft auf dem Seiten- u. Hinterrande in einem Halbbogen, dessen innere Ecke fast höckerartig hervortritt; der männliche Teil schwach chitiniert, braunrot, am Innenrande längs rinnenförmig seicht eingedrückt, hier fast nackt, seitlich lang, anliegend behaart. Ähnliche Verhältnisse habe ich auch am 6 Sternite konstatiert. In dem weiblichen Teile des Hinterleibes habe ich den Stachel-, in dem männlichen den Copulationsapparat gefunden, beide stark reduziert, von einander räumlich getrennt. In dem Stachelapparate (Fig. 9 u. 10) fehlt die linke Hälfte fast gänzlich, in dem Copulationsapparate sind nur Valvae externae (Fig. 4) u. ein kleiner, basaler Teil der Penisstücke (Fig. 5) chitiniert. Zum Vergleiche wurde auch der normale Copulationsapparat dieser Art abgebildet (Fig. 7 u. 8), da Strohl's betreffende Figur (Zool. Jahrb. Syst. Bd. 26, Taf. 24, Fig. 67) kein klares Bild des wirklichen Baues des Apparates gibt.

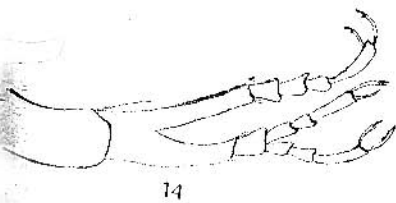
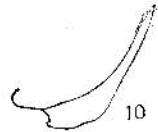
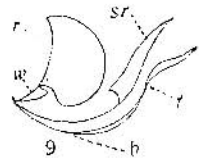
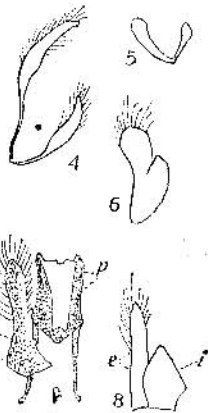
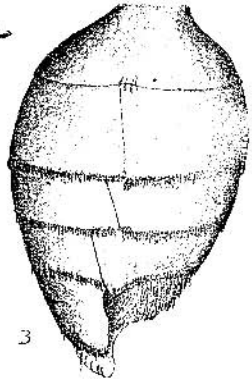
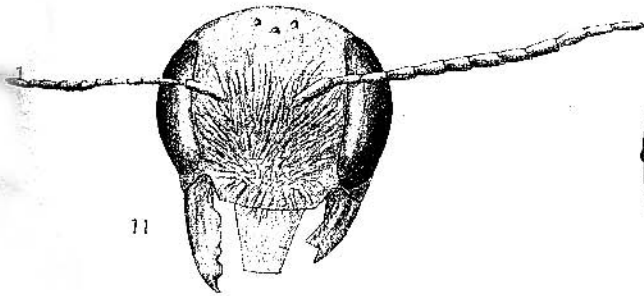
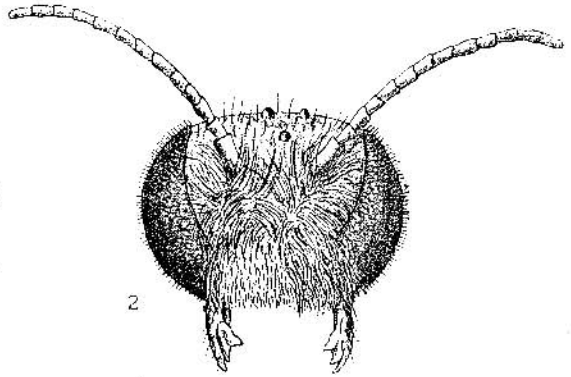
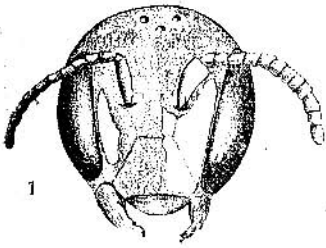
Das Tierchen fand ich bei Sinków am Dniestr, 10. VII. 22, an einer Lösstalwand fliegend.

II. EIN FALL DER DREIFACHEN TARSEN-BILDUNG BEI *EUCERA INTERRUPTA* BAER.

Am 23. V. 22 fand ich bei Czorków, an *Salvia pratensis*, ein abnormes ♂ dieser Art, mit zweimal geteiltem rechten Mitteltarsus (Fig. 14). Die erste Gabelung erfolgt am Metatarsus, die zweite dicht an der Basis des dritten Gliedes des hinteren Astes. Jeder Gabelast (ein vorderer, ein hinterer äusserer u. ein hinterer innerer) endet mit 2 normalen Klauen, zwischen denen sich je ein, in der Figur nicht angedeuteter, Pulvillus vorfindet. Zu jedem Klauenpaare führen von dem Ursprünge des Tarsus an je fünf Tarsenglieder. Der Metatarsus des hinteren Astes ist bogenförmig stark nach hinten gekrümmt.

Dieser Fall kann durch zweimalige Verletzung in dem Zustande der Puppe hervorgerufen worden sein.

Tabl. I.



TAFELERKLÄRUNG.

- Fig. 1. *Prosopis minuta* F. Kopf.
 „ 2. *Coelioxys rufescens* Lep. Kopf.
 „ 3. „ „ „ Hinterleib von unten.
 „ 4. „ „ „ Valvae externae.
 „ 5. „ „ „ Penisstücken.
 „ 6. „ „ „ Hypotome?
 „ 7. „ „ „ Norm. Copulationsapparat
 dorsal. e — Valva externa, p — Penis mit Penisstücken.

Fig. 8. *Coelioxys rufescens* Lep. Valva ext. (e) u. interna (i) ventral.

Fig. 9. *Coelioxys rufescens* Lep. Stachelapparat. w — Winkel, r — quadratische Platte, sr — Stachelrinne mit Stachelrinnenbogen, t — Stechborste, b — Stechborstenbogen.

Fig. 10. *Coelioxys rufescens* Lep. Oblonge Platte mit Stachelscheide.

Fig. 11. *Osmia rufa* L. Kopf.

- „ 12. „ „ „ rechte Mandibel, Wange u. Auge.
 „ 13. „ „ „ linke Mandibel, Wange u. Auge.
 „ 14. *Eucera interrupta* Baer. Rechter Tarsus der Mittelbeine.

Z BIOLOGJI MOTYLA: *LYCAENA EUMEDON* Esp.

[BIOLOGISCHES ÜBER *LYCAENA EUMEDON* Esp.]

PODALI

L. i M. MASŁÓWSCY (Zawiercie).

W maju 1922 r. mieliśmy sposobność znaleźć i wyhodować gąsienice: *Lycaena eumedon* Esp. Ponieważ w dostępnej nam literaturze podstawowej (Spuler, Seitz i Rebel) biologia tego gatunku nie jest opisana, podajemy więc niniejszem możliwie dokładny opis naszych spostrzeżeń.

Sam motyl *Lycaena eumedon* Esp. zdaje się być w okolicach Zawiercia silnie zlokalizowany. Występuje tylko na mokrych łąkach koło wsi Kazimierówka, gmina Łazy, trzymając się brzegów Czarnej Przemszy. Pojawia się corocznie w lipcu lecz w dosyć małej ilości.